Mit freundl. Genehmigung Simona, Kirn
Ines Papendieck, 14.3.2019 – 8.40 h

SIMONAchrichten 1/2005

Dr. Wolfgang Bürkle – seit 50 Jahren bei SIMONA

Michael Schmitz

Am 1. Januar 2005 feierte Dr. Wolfgang Bürkle (76) ein in der heutigen Zeit nicht alltägliches Jubiläum.
Seit 50 Jahren ist er in verschiedensten Funktionen dem Unternehmen SIMONA verbunden.

Vor 50 Jahren, am 1. Januar 1955, trat er als Geschäftsführer in das damals noch unter Carl Simon Söhne GmbH (CSS) firmierende Lederunternehmen ein. Ein Jahr zuvor war Dr. Bürkle auf Betreiben und im Auftrag der Commerzbank als betriebswirtschaftlicher Assistent dem Unternehmen zur Seite gestellt worden, um für das kurz vor der Insolvenz stehende Unternehmen einen Sanierungsplan auszuarbeiten. Dieses Konzept war so überzeugend, dass Dr. Bürkle heute – 50 Jahre später – Aufsichtratsvorsitzender einer der weltweit führenden Hersteller von thermoplastischen Kunststoffhalbzeugen ist.

Begonnen hatte alles mit Leder. Die Auswirkungen des 2. Weltkriegs mit dem Wegfall der einstigen Rohstoffquellen in Böhmen und Indien, logistische Probleme und mangelnde Liquidität zur Vorfinanzierung der Rohstofflieferungen hatten die einst blühende Lederfabrik Carl Simon Söhne ins Schlingern gebracht. Dr. Wolfgang Bürkle, der sich bei der Commerzbank als Direktionsnachwuchskraft in Frankfurt und Karlsruhe die ersten Sporen verdient hatte, besaß mit seinem technischen Volkswirtschaftsstudium eine ideale Ausbildung als Spezialist für die Sanierung von Industrieunternehmen. So landete der gebürtige Badener im rheinland-pfälzischen Kirn. Binnen eines Jahres hatte er Familie Simon mit seinem Fachwissen überzeugt, trat als Geschäftsführer in das Unternehmen ein und erwarb die ersten Anteile.

Sehr schnell hatte Dr. Bürkle begriffen, dass Leder nicht mehr allein die Zukunft des Unternehmens sein konnte. Bereits 1956 begann er mit den ersten Versuchen Kunststoffplatten zu pressen, um die bisher eingesetzten Holzplatten in den Lederstanzen durch langlebigere und qualitativ hochwertigere Kunststoffplatten zu ersetzen. 1962 forcierte Dr. Bürkle den Ausbau der inzwischen aufgenommenen Kunststoffproduktion. Noch heute vertreibt SIMONA das Ausgangsprodukt des wirtschaftlichen Neuanfangs – Stanzplatten aus Polypropylen unter dem Namen LONGLIFE.

Ausbau des Unternehmens

1966 initiierte Dr. Bürkle den Bau eines zweiten Werkes in Kirn in der Sulzbacher Straße für die Extrusion von Kunststoffplatten mit einer Fläche von 2.800 m², die inzwischen auf rund 27.000 m² angewachsen ist. Im Zuge des rasanten Wachstums der damals noch jungen Kunststoffe, an dem Carl Simon Söhne nun teilhatte, überstieg 1969 der Kunststoffumsatz erstmals in der Unternehmensgeschichte den Lederumsatz. Für Dr. Bürkle der Ausschlag, die Firmierung von Carl Simon Söhne in SIMONA zu ändern. Vier Jahre später, 1973, stellte Dr. Bürkle die Lederproduktion ganz ein.

Es folgte der weitere Ausbau des Unternehmens mit dem Zukauf eines Kunststoffrohrwerkes in Freiburg, das heute in Ringsheim beheimatet und mit den Produktbereichen Rohr und Formteil das zweite große Standbein von SIMONA ist. Parallel hierzu begann der Aufbau eines eigenen Vertriebsnetzes in Deutschland.

Schon früh hatte sich Dr. Bürkle der Internationalisierung des Unternehmens gewidmet. 1965 gründete er die erste Tochtergesellschaft in Frankreich, 1975 folgte Italien, zwei Jahre später die Schweiz. Heute ist SIMONA weltweit tätig mit acht Tochtergesellschaften und verfügt über eine weitere Produktionsstätte in den USA.

Wechsel in den Aufsichtsrat

1993 schied Dr. Bürkle als Vorstandsvorsitzender der inzwischen zur Aktiengesellschaft gewandelten SIMONA aus dem operativen Geschäft aus und übernahm den Vorsitz des Aufsichtsrates, den er bis heute innehat. Darüber hinaus ist Dr. Bürkle Geschäftsführer der SIMONA Vermögensverwaltungsgesellschaft der Belegschaft und des SIMONA Sozialwerkes.

Seine Entscheidungen waren und sind geprägt durch das Bestreben, die Selbstständigkeit von SIMONA zu sichern und zu erhalten sowie durch seine soziale Verantwortung und Verpflichtung als Unternehmer für die Mitarbeiter. So garantierte er bei der Einstellung der Lederproduktion allen Mitarbeitern einen Arbeitsplatz in der Kunststoffproduktion bei Wahrung des sozialen Besitzstandes. 1981 beteiligte er die Mitarbeiter über die Vermögensverwaltungsgesellschaft im Zuge einer Kapitalerhöhung am Stammkapital der Aktiengesellschaft und legte damit den Grundstein für die innerbetriebliche Altersversorgung, für deren Erhöhung er sich immer wieder stark machte. So auch im April 2003 als SIMONA entgegen dem allgemeinen Wirtschaftstrend die Bezüge aus der betrieblichen Altersvorsorge um 10 Prozent erhöht hatte.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrates ist er auch im 50-zigsten Jahr seiner SIMONA-Zugehörigkeit weiter in alle wichtigen Entscheidungen des Unternehmens eingebunden und wird auch in Zukunft SIMONA ein unersetzlicher Mentor sein.

© sigel DP 481